

Gottesdienst mit Abendmahl am 1.10.2023

14.00 Uhr Ober Widdersheim

Erntedank LK 12,(13-14).15-21

Orgel

Einführung

Herzlich Willkommen

Wir feiern heute den Erntedank-Gottesdienst

Der Wochenspruch aus Psalm 145,15 lautet:

„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“

Die Ernte ist zunächst das, was auf den Feldern und in den Gärten wächst. Dafür loben wir Gott an diesem Tag, dass wir ernten können. Viele aber kaufen ihre Nahrung nur noch im Supermarkt. Was ist ihre Ernte? Immerhin gibt es bei uns vieles zu kaufen, für das wir dankbar sein können, aber ohne die Landwirte hätten wir nichts. Wir haben Arbeit, ein Dach über dem Kopf, Gott hat uns vieles geschenkt wofür wir danken.

Die Konfirmandinnen werden den Gottesdienst mitgestalten. Herzlichen Dank.

Wir loben und preisen Gott für seine Gaben, die wir empfangen.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

EG 508,1-4 Wir pflügen und wir streuen

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 104. Psalm Nr. 743:
(Im Wechsel)

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig geschmückt.
Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du
schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit,

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand aufhütest, so werden sie mit Gutem
gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie
und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie
geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

(Ps 104,1.2.5.13-15.24.27-31.35c)

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Wir bekennen vor Gott unsere Schuld:

Guter Gott, du hast uns alles geschenkt,
doch wir haben dir nicht immer dafür gedankt.

Du gibst uns im Überfluss,

doch wir haben unseren Reichtum

nur für uns behalten, statt ihn mit anderen zu teilen

Guter Gott wir sehen die Not anderer

Und gehen doch an ihnen vorüber.

Öffne unsere Herzen und Sinne,

damit wir lernen, dir und deiner Liebe zu folgen.

Gib uns dazu deinen Geist.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenzuspruch Ps 103,2-4

Lobe den HERRN, meine Seele,

und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt

und heilet alle deine Gebrechen,

der dein Leben vom Verderben erlöst,

der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Gütiger Gott, liebender Vater,

Wir danken dir,

dass du uns unser tägliches Brot gibst,

dass du regnen lässt über Gut und Böse.

Du schenkst uns alles zum Leben

nicht nur Essen und Trinken.

Du stärkst uns auch durch dein Wort

und leitest uns zur Liebe an unseren Mitmenschen.
Hilf uns dir zu dienen,
indem wir dir für alle guten Gaben danken
und sie mit den Menschen teilen,
die unsere Hilfe brauchen.
Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im
2.Kor 9,6-15

Paulus schreibt: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott. Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin,

dass viele Gott danken. Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen. Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,...

Lied vor der Predigt EG 324,1-4+6-8+13 Ich singe dir mit Herz und Mund

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Lk 12,(13-14).15-21:

Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich habe immer gedacht, dieses Gleichnis bezieht sich auf den reichen Kornbauern. Und sicher haben auch sie oft in dieser Richtung das Gleichnis ausgelegt bekommen. Doch zu wem redet Jesus hier eigentlich? Da steht keine Menge von reichen Menschen um ihn. Er redet nicht zu Bänkern und Großgrundbesitzern. Es geht um die kleinen Leute. Denn „Es redete einer aus dem Volk zu ihm“. Einer wie du und ich. Menschen, die gar nicht so reich sind, Menschen, die vielleicht sogar ihre Mühe haben, genug auf den Tisch zu bekommen. Menschen, denen es manchmal am Nötigsten fehlt. Ihnen ist am Ende des Geldes immer noch ein Stück Monat übrig.

Unter diesen Leuten tritt nun der schöne Fall ein, dass einer etwas erben sollte, oder könnte, wenn ihn denn der andere ließe. Auch das ist ja eine alltägliche Situation und nicht umsonst sagt man: „Seid ihr euch noch einig oder habt ihr schon geteilt?“ Also geerbt. In den seltensten Fällen gibt es keinen Streit. Jesus will darüber jedenfalls nicht urteilen. Sein Wort heißt: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

Und als Beispiel erzählt er unser bekanntes Gleichnis vom reichen Kornbauern.

Hütet euch vor Habgier. Hütet euch davor, mehr und mehr haben zu wollen, immer noch eins drauf zu

setzen. Sei es durch Erbe oder durch Lottogewinne, oder durch besonders hohe Renditen oder, oder, oder. So sind wir Menschen, wir achten fast nur auf unser äußerliches Wohlergehen. Wir suchen unseren Vorteil. Möglichst billig kaufen, möglichst günstig verreisen, möglichst wenig Einsatz für viel Gewinn. Dem großen Glück steht doch scheinbar nur im Weg, dass wir zu wenig Geld haben. Und wenn wir dann das große Los gezogen haben, meinen wir, nun haben wir ausgesorgt. Als könnte der Besitz uns die Zukunft sichern.

Auch der Kornbauer denkt so. Er hat guten Ertrag erwirtschaftet. Und er baut aus Vorsorge für die Zukunft neue Scheunen und Kornspeicher. „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.“ Dagegen ist nichts zu sagen. Ja, es wäre töricht nicht vorzusorgen. Die Vorräte nicht einzumachen und die Ernte nicht einzufahren. Jedes Jahr gibt es anderes im Überfluss. In einem Jahr Zwetschgen, andere Jahre Äpfel und so weiter. Ernten heißt, auch Vorräte anlegen. Ohne Vorräte kam man früher gar nicht über die Winter. Erst in unserer modernen Gesellschaft wurde das anders. Weil andere für uns die Scheunen füllen. Darum können wir das ganze Jahr fast alles einkaufen. Darin macht der Kornbauer also eigentlich nichts falsch.

Was ist dann sein Fehler? Bzw. unser alle Fehler? Denn wie gesagt, das Gleichnis soll uns gesagt sein, dem einfachen Volk.

Der Kornbauer meint nun, jetzt hat die Seele Ruhe. Jetzt hat er für die nächsten Jahre ausgesorgt. Als würde ihm der Besitz und seine vollen Scheunen ihm auf Dauer das Leben sichern. Und nun könnte er das Leben in vollen Zügen genießen.

Zum Leben aber gehört mehr als nur Besitz. Schnell kann aller Besitz nicht mehr helfen. Was nützen das schönste Haus und der tollste Acker, was bringt der große Vorrat, wenn der Mensch krank wird? In Gleichnis, heißt es sogar: „Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“ Schnell hat das Leben sein Ende gefunden.

Wir haben gerade in den letzten Jahren gesehen, wie schnell Vermögen verschwindet. Die Inflation macht das Leben teuer. Die Bankenkrise vor ein paar Jahren hat selbst Reiche in den Ruin getrieben. Aber auch den einfachen Mann kann es schnell treffen.

Kreditzinsen wachsen und die Raten kaum noch aufzubringen. Arbeitslosigkeit kann bedeuten, die Rücklagen aufbrauchen zu müssen und dann ist bald das Geld für die Vorsorge dahin. Materieller Gewinn, unsere Vorräte auf Banken und Sparkassen sichern uns so wenig allein das Leben, wie die vollen

Kellerregale. Auf dieser Grundlage, sichern wir nur oberflächlich das Leben.

Darum bringt auch die Habgier nichts, darum ist auch das Streben nach dem großen Gewinn nicht vernünftig. Darum müssen wir nicht möglichst viel aus einer Erbschaft gewinnen. Es bringt doch nicht das Leben. Klar, Geld macht das Leben leichter, aber es ist nicht alles. Das Leben liegt in Gottes Hand. Ob du reich bist oder arm. Ob du viel hast oder wenig. Glücklich kann jeder sein.

Ich will ein Beispiel erzählen:

Da war einmal ein armer Schuster. Der lebte glücklich und zufrieden sein Leben. Er war arm, aber er hatte viele Freunde. Wenn ihm etwas fehlt, bekam er oft unerwartet etwas zugesteckt. Es reichte zum Leben und er war Gott dankbar, für dieses Leben. Diesem Schuster schenkte sein reicher Nachbar, der neidisch auf dessen Glück war, einen Beutel Gold. Banken gab es noch nicht, so musste der Beschenkte nun überlegen, was er mit dem Geld anstellen sollte. Er versteckte es zunächst, doch jedes Versteck war ihm zu unsicher. Er begann, den anderen Nachbar zu misstrauen. Mit der Zeit wurde er immer einsamer. Er konnte sich etwas leisten, aber dazu war er viel zu bescheiden. Und er wollte auch keinem zeigen, dass er Geld hatte. Seine Türe, die früher offen war, war nun immer geschlossen.

So saß er eines Tages traurig in seinem Zimmer. Er bemerkte die Veränderungen. Früher scherzte er mit den Kindern und lachte mit den Nachbarn. Immer war was los in seinem Laden. Er war glücklich und zufrieden gewesen, als er noch nichts hatte. Jetzt aber war er einsam und unglücklich.

Er dachte: Eigentlich, ist nur das Geld schuld, dass es mich so getroffen hat. Gott hatte mir vorher alles zum Leben gegeben. Ich war dankbar. Jetzt habe ich schon lange nicht mehr zu Gott gebetet. Er brachte sein Anliegen vor Gott! Und am nächsten Morgen wusste er, was zu tun war. Er ging zu seinem reichen Nachbarn, der ihm das Geld gegeben hatte und sagte: Nimm dieses Geld zurück. Ich kann es nicht gebrauchen.

Von diesem Tag an, machte er seine Türe wieder auf und ließ die Leute wieder in sein Haus. Man teilte, was man hatte. Jeder gab jedem, wenn mal etwas übrig war. Die Nachbarn kamen wieder, und er führte ein glückliches, wenn auch bescheidenes Leben.

Liebe Schwestern und Brüder,

Dieser Schuster machte es anders als der reiche Kornbauer. Der Kornbauer hortet, verlässt sich auf sein Vermögen, denkt nicht an andere, vergisst zu danken und meint, sich nun zur Ruhe setzen zu können. Er vergisst Gott und sein Gebot. Er sieht die andern um ihn nicht. Wenn wir genau lesen, dreht sich

alles nur um ihn. Ich, ich, ich! Ich habe, ich denke, ich will, meine Seele. Er ist mit sich beschäftigt.

Der Schuster wird genauso durch den plötzlichen Reichtum, aber er merkt, dass das nicht seine Erfüllung ist, dass sein ganzer Besitz ihn nur in die Traurigkeit und Einsamkeit treibt.

Er geht den anderen Weg. Er geht den Weg des dankbaren Vertrauens auf Gottes Hilfe, den Weg des Miteinanders zwischen den Nachbarn, den Weg der Freundschaft. Ihn hatte das Geld unruhig und unglücklich gemacht.

Wir feiern das Erntedankfest. Noch!

Immer mehr Menschen können damit nichts mehr anfangen. Obwohl sie noch und noch einfahren in ihre Scheunen. Selbst die, die nicht mehr haben, meinen, haben zu müssen. Unsere Gesellschaft definiert sich über den Besitz. Haste nichts, dann bist du nichts. Doch Gott hat in Jesus andere Maßstäbe gesetzt. Nicht der Besitz sichert uns das Leben, sondern das Vertrauen in seine Güte. Nicht die vollen Kassen, sondern die volle Zusage unseres Gottes macht uns frei zu geben, was uns durch Gott geschenkt ist. Seine Liebe hilft uns, den anderen zu sehen, so wie er uns sieht. Seine Hand leitet uns zu den anderen Menschen hin.

Der reiche Kornbauer, hätte weiterarbeiten können, und dem Bedürftigen abgeben. Er hätte sagen können: „Danke Gott, ich habe genug, ich will es weitergeben,

Du hast auch für andere wachsen lassen. Danke für das Leben, das du ermöglichst und für die Gaben, die du mir schenkst. Ich will weitergeben von deinem Segen.“

Und der Mann aus dem Volk, der Jesus fragte? Er könnte sagen: „Ich gönne meinem Bruder sein Erbteil. Du Gott schenkst mit genug. Sei zufrieden meine Seele, mit dem, was Gott dir gibt. Das Leben kommt aus seiner Hand. Er wird für mich sorgen. Heute und alle Tage.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 608, 1-4 Alles was wir sind

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Wunderbarer, gütiger Gott,

Du gibst uns die Fülle,

wir haben oft mehr, als wir brauchen.

Du sättigst alles Leben mit deinen Gaben.

Du versorgst uns.

Dafür danken wir dir.

Oft sind wir kleinlaut, und verzagt, haben Angst,
klagen über das, was fehlt,

statt das zu sehen, was du uns schenkst.
Lass uns dankbarer werden,
für die Fülle, die wir haben,
die Kraft, die du gibst,
deine Gaben, die wir weiterreichen können.

Lehre uns die Gaben und Möglichkeiten zu erkennen,
die du uns gibst,
hilf uns, unsere kleine Kraft gemeinsam einzusetzen,
neue Ideen zu entwickeln
und miteinander das Leben zu gestalten.

Lass uns die nicht vergessen, die du uns anvertraust.
Lehre uns deine Gaben mit denen zu teilen,
die sie brauchen.
Lass uns verantwortlich mit deinen Gütern umgehen,
hilf uns unseren Beitrag zu leisten,
um die Erde zu erhalten.

Bewahre uns vor der Habgier
und vor falscher Sicherheit.
Hilf uns durch deinen Geist,
dass wir erkennen, wo du uns brauchst in dieser Welt.
Lass uns geben, wo es notwendig ist,
helfen, wo es uns sinnvoll erscheint,
freigiebig sein, aus dem, was du uns anvertraust.

Wir beten für die Notleidenden in dieser Welt.

Und für die Opfer in den Kriegs-, Hunger- und
Elendsgebieten auf der Welt.

Wir beten für kranke Menschen,
Stehe ihnen bei.

Gib ihnen deinen Trost und Segen.

Hilf und stärke die Ärztinnen und Ärzte und
Pflegekräfte

in ihrem Dienst zum Wohl ihrer Patienten.

Wir bitten heute für unsere Geburtstagsjubilare
Begleite alle in ihrem neuen Lebensjahr
und lass sie deinen Segen jeden Tag neu erfahren.

Sei bei ihnen und bei uns.

In deine Hände legen wir alle unser Leben,
denn bei dir sind wir geborgen.

Wir danken dir für deine Gegenwart,
für deinen Trost und deine Begleitung,
die wir jeden Tag erfahren.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

AM Lied EG 632,1-5 Wenn das Brot, dass wir teilen

Abendmahl nach Agende

Lit.: Der Herr sei mit euch(singen)

Gem. Und mit deinem Geiste

Lit.: Die Herzen in die Höhe(singen)

Gem.: Wir erheben sie zum Herren

Lit.: Lasset uns danksagen dem Herrn, unserm Gotte
(singen)

Gem.: Das ist würdig und recht

Lit.: (zum Altar)Wahrhaft würdig und recht,
gut und heilsam ist es,
dass wir dir, heiliger Herr,
allmächtiger Vater, ewiger Gott,
allezeit und überall danksagen
durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Denn du hast uns alles gegeben,
was wir zum Leben brauchen:
Speise und Trank, Arbeit und Wohnung,
Frieden und Freundschaft.

Wir danken dir für die Ernte dieses Jahres
und die Früchte unserer Arbeit.

Wir danken dir,
dass du unser Leben erhältst in deiner Güte.
Du sorgst nicht nur für unser materielles Leben.
Durch Jesus Christus gibst du uns Anteil am ewigen
Leben.

Durch den Heiligen Geist sind wir deiner Gegenwart
gewiss, durch ihn glauben wir deinen Worten.

Durch ihn erfahren wir von deiner Liebe.

Durch ihn sehen wir den anderen und werden zum
Nächsten.

Durch ihn loben die Engel deine Herrlichkeit,
durch ihn beten dich an die Mächte
und fürchten dich alle Gewalten.

Die Himmel und aller Himmel Kräfte
preisen dich mit einhelligem Jubel.
Mit ihnen lass auch unsere Stimmen sich vereinen
und anbetend dir lobsingen:

Lied EG 185.3 Heilig, heilig, heilig...

Lasst uns gemeinsam beten: (Gemeinde steht auf)
Vater unser im Himmel...

Einsetzungsworte:

...Geheimnis des Glaubens:

G: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und Deine
Auferstehung preisen wir,
bis Du kommst in Herrlichkeit.

EG 190.2 Christe du Lamm Gottes...

Lit.: Kommt, denn es ist alles bereit;
schmecket und sehet,
wie freundlich der Herr ist.

Austeilung

Nach der Austeilung (Spruch)

Gehet hin in Frieden(Kreuz). Amen.

Dankgebet

Pfr.: Lasst uns beten.

Wunderbarer, gütiger Gott,

Du gibst uns die Fülle,

wir haben oft mehr als wir brauchen.

Du sättigst alles Leben mit deinen Gaben.

und hast uns in diesem Mahl

die Freude deiner Gemeinschaft geschenkt.

Hilf uns, dass wir über den Gütern dieser Welt
das ewige Heil nicht verlieren.

Lass uns die nicht vergessen, die du uns anvertraust.

Lerne uns deine Gaben zu teilen

mit denen, die sie brauchen.

Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Danklied: EG+39 Segne uns mit der Weite des Himmels

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel